

ergossen sich zahllos, erbarmungslos, die Luftschiffe Asiens über den Himmel, stürzten sich ostwärts nach Amerika . . . und westwärts nach Europa. Und das Blatt der Geschichte füllte sich mit einem langen Crescendo von Kampf.

Der allgemeine soziale Zusammenbruch war die logische Konsequenz des Weltkrieges. Wo große Bevölkerungen waren, waren noch Massen von Menschen ohne Arbeit, ohne Geld, unfähig, ihren Lebensunterhalt zu erwerben. — — — Eine vierte Phase folgte. Mitten durch den Kampf gegen das Chaos, in den Fußstapfen der Hungersnot, kam jetzt der andere alte Feind der Menschheit: die Pestilenz — der rote Tod.

Aber der Krieg kennt kein Einhalten. Die Flaggen wehen noch immer. Neue Luftflotten entstehen, neue Formen von Luftschiffen. Und unter ihren dahinschwebenden Kämpfen wird die Welt dunkler und dunkler . . . ohne daß die Weltgeschichte sie weiter beachtet. Der Luftkrieg ging immer weiter, einfach, weil von allen Behörden und maßgebenden Persönlichkeiten niemand imstande war, ihm entgegenzutreten, zu verhandeln, ihn zu Ende zu bringen, bis schließlich jede organisierte Regierung in der ganzen Welt so zerbrochen und zertrümmert war wie ein Haufen Porzellan, in das man mit einem Stock geschlagen hatte.

Die großen Nationen und Reiche sind zu bloßen Namen im Munde der Leute geworden. Ueberall Ruinen, unbeerdigte Tote, verwitterte, bleichgesichtige Ueberlebende in tödlicher Apathie. Hier Räuber, dort Bewachungskomitees und da wiederum Guerillabanden, die die Stücke ausgesogenen Landes beherrschen; seltsame